

Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen im Gemeinderat Leonberg

Kommunalpolitische Erklärung zum Haushaltsplansenwurf für 2018

Dr. Bernd Murschel und Birgit Widmaier für die Fraktion

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schuler,
sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister Dr. Vonderheid,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Brenner,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Neue Wege für Leonberg – nachhaltig und modern.

Dies ist das Motto der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen für den Haushaltsplansenwurf für 2018.

Dass Leonberg in vielen Bereichen neue Wege braucht, hat sich nicht nur in den Diskussionen der vergangenen Monate und im OB-Wahlkampf gezeigt. Auch viele Themen, die in den Gremien diskutiert werden, ziehen sich zäh wie alter Kaugummi durch die Sitzungen. Und dies leider nicht nur in einzelnen sondern in vielen Bereichen. Wir brauchen endlich mehr Mut und auch Engagement.

Meine Damen und Herren: Wir brauchen neue Wege für Leonberg – nachhaltig und modern.

Erstes Thema dazu Breitband: Derzeit baut die Telekom in Leonberg das Glasfasernetz aus. Schöne neue Welt könnte man meinen. Die Frage ist: reicht dies aus, um mit der technischen Entwicklung Schritt zu halten? Sind dies zukunftsfähige Konzepte auch auf lange Sicht? Wir meinen nein. Leider werden - entgegen der Hochglanzprospekte der Telekom und auch entgegen der Darstellung in der Sitzung des V-Ausschusses - die versprochenen 100MBit/s trotzdem wohl nicht in allen Haushalten erreicht. Denn die Telekom baut Glasfaser nur bis zu den Verteilerkästen, die Verbindung zu den Haushalten besteht nach wie vor aus den alten Kupferkabeln.

D.h. alle Haushalte, die von den Verteilerkästen weiter entfernt sind, werden niedrigere Übertragungsraten erreichen. Das ist nicht zukunftsfähig. Wir als Stadt müssen hier handeln, wenn wir attraktiv für Firmen und auch für Privathaushalte bleiben wollen.

Dass es hier so viel Handlungsbedarf gibt, ist kein alleiniges Verschulden der Stadt Leonberg, sondern auch der Bundespolitik, die bezüglich des Ausbaus der Digitalstruktur hinterher hinkt.

Was können wir als Kommune tun?

Wir brauchen – nach den ersten Untersuchungen zur Breitbandversorgung - einen Masterplan. Dazu werden die restlichen Fördermittel nicht ausreichen, wir beantragen daher die Einstellung von 70.000 Euro in den Haushaltsplan. Die Vergabe der Erstellung eines Masterplans soll ausgeschrieben werden. Weiterhin beantragen wir, dass die Stadtverwaltung den Vorschlag der Glasfaser-Initiative Leonberg prüft, im Gewerbegebiet Leo-West einen Netzbetrieb durch die Stadtwerke bzw. durch die Leo Energie GmbH & Co. KG zu starten. Klar ist, dass wir dabei natürlich auch auf externe Unterstützung angewiesen sind.

Zu einem weiteren Zukunftsthema: **Jugend und Jugendbeteiligung.**

Die Stadt investiert hohe Summen in die Sanierung der Schulen, und in den Ausbau der Kinderbetreuung. Auch die Kinder- und Jugendarbeit und die Jugendsozialarbeit an Schulen wird gefördert. Aber auch die so motivierte Jugendbeteiligung bedarf weiterer, auch finanzieller Unterstützung.

Daher beantragen wir, dass für Projekte des Jugendforums 100.000 Euro im Haushaltsplan eingestellt werden, um kurzfristig auch innerhalb des laufenden Jahres Anregungen aus dem Jugendforum umsetzen zu können. Dies war in der Vergangenheit nicht der Fall, so dass teilweise Unverständnis und Frustration bei den Jugendlichen aufkam.

Mobilität und Verkehr

Das Thema Verkehr war – verständlicherweise - eines der Hauptthemen im zurückliegenden OB-Wahlkampf.

In Absprache mit dem neuen Oberbürgermeister Kaufmann wurden 500.000 Euro für Verkehrsplanungen in den Haushalt eingestellt. Das Verkehrsproblem in Leonberg hat sicher viele Ursachen und wir begrüßen es, dass vor der Sanierung des Engelbergtunnels Verkehrszählungen durchgeführt werden sollen. Wofür die 500.000 Euro insgesamt verwendet werden, muss sich in den Diskussionen in den kommenden Monaten zeigen. Wir hoffen, dass es endlich auch mit dem Thema Nachhaltige Mobilität vorangeht.

Meine Damen und Herren, bei der nachhaltigen Mobilität zeigt sich nämlich: aufgeschoben ist auch aufgehoben - und zwar über Jahre - bei manchen Maßnahmen sogar über Jahrzehnte.

Es gab - zuletzt im OB-Wahlkampf von unseren Bürgermeistern - viele Lippenbekenntnisse, z.B. zur Umsetzung des Radverkehrskonzepts, das aber bereits seit 2013 – wohlgemerkt nachdem es einstimmig verabschiedet wurde - in der Schublade schlummert. Den Stellenwert des Radverkehrs zeigt vielleicht ein kleiner Vergleich: für die Unterhaltung der Radwege sind 30.000 Euro eingeplant, für die Unterhaltung der Friedhofswege 25.000 Euro. Wir möchten hier nicht falsch verstanden werden – wir finden die Unterhaltung der Friedhofswege auch wichtig, aber ist es nicht widersinnig auf der einen Seite von der Reduzierung des Verkehrs in der Stadt zu sprechen und dann so geringe Mittel für die Unterhaltung der Radwege einzusetzen? → ja, das ist in der Tat widersinnig.

Von einem attraktiven Radwegenetz sind wir weit entfernt. Laut einer VCD Untersuchung braucht man jährlich 25 € pro Einwohner um guten Radverkehr zu schaffen → wir geben gerade mal 1 € pro Einwohner aus, deshalb sind wir auch im Fahrrad-Klimatest zurückgefallen.

Auch bei weiteren Maßnahmen z.B. Förderung von Car-Sharing, E-Mobilität usw. usf. herrscht fast schon Stillstand, während andere Städte die Wichtigkeit der Themen erkannt haben.

Zum Thema Verkehr und Mobilität haben wir auch für diesen Haushalt etliche Anträge gestellt, beispielhaft seien folgende genannt:

- Die Umsetzung des Radverkehrskonzept soll beschleunigt werden
- Die Busanbindung des Neubaugebiets Jahnstraße soll konzipiert werden
- Die Verlängerung der ÖPNV Linie 747 von Warmbronn nach Renningen soll überprüft werden
- wo es möglich ist, soll Car-Sharing bevorzugt genutzt werden.
- Bei Neubeschaffung oder Leasing sollen Fahrzeuge mit Elektroantrieb genutzt werden
- weitere Pedelecs (evtl. bei Bedarf Lasten-Pedelecs) sollen angeschafft werden und weitere mindestens 5 Fahrradabstellparkplätze in der Tiefgarage ausgewiesen werden.
- Weiterhin sollen im Haushalt 50.000 Euro eingeplant werden für die Entwicklung einer Leo-App mit dem Motto „Schnelle Füße – kurze Wege“, in welcher die Ziele und Möglichkeiten fußläufiger Strecken besonders hervorgehoben werden.
- Für den weiteren Ausbau barrierefreier Bushaltestellen sollen 100.000 Euro in den Haushalt eingestellt werden.

Da die Redezeit begrenzt ist, bitte ich Sie Details dazu in den Anträgen nach zu lesen.

Apropos Barrierefreiheit: bereits im September, als der Rathaus Vorplatz noch eine Baustelle war, hat unser Fraktionsmitglied Sebastian Werbke unseren Baubürgermeister Herrn Brenner darauf hingewiesen, dass das Blindenleitsystem mitten auf dem Platz endet. Er hat auch gebeten, die Höhe des Bordsteins an der Bushaltestelle zu prüfen. Was ist seither passiert? Wurden Fehler korrigiert, solange es im Rahmen der Bautätigkeit noch möglich gewesen wäre? Nein, es ist nichts passiert! Nun führt das Blindenleitsystem nur mitten auf den Platz statt auch an die Bushaltestelle und die Bordsteinkante ist zu niedrig. D.h. selbst bei neuen Baumaßnahmen schafft es die Stadt Leonberg nicht, Barrierefreiheit zu gewährleisten, was soll man davon halten??

Erlauben Sie mir nun im Rückblick auf die Haushalts-Diskussion im letzten Jahr noch einige prinzipielle Anmerkungen:

Durch die Umstellung auf die Doppik gibt es leider viele Fragezeichen was die Übersichtlichkeit und die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren anbelangt. Hier müssen wir der Stadtverwaltung im Prinzip einen Vertrauensvorschuss geben. Dieser wird jedoch durch etliche Positionen im Haushalt in Frage gestellt. Als Beispiel möchte ich die Sach- und Dienstleistungen, Pos. 14 nennen. Wir hatten letztes Jahr auf Antrag von uns Grünen beschlossen, bei allen Etats außer Schulen und Soziales 5% Minder- ausgabe als Haushaltssperre auf zu nehmen. Dies sollte als Überprüfung auf Spar- potentiale in den Ämtern gesehen werden. Aber die Stadtverwaltung hat von Anbe- ginn Stimmung gegen diesen Beschluss gemacht. Interessant ist nun, dass sich im Haushaltsplan für 2018 bei den 2017er Zahlen die Ansätze des letzten Jahres finden und – und das ist besonders erstaunlich – für 2018 wurden in nahezu allen Etats die- se Position erhöht, Ergebniszahlen gibt es aufgrund der Umstellung auf die Doppik nicht. Es sieht so aus, als ob man schon mal einem diesjährigen etwaigen Antrag vorbeugen wöllte – so kann man einen Vertrauensvorschuss natürlich auch verspie- len, wenn man mit Anträgen aus dem Gemeinderat so umgeht. – Wir werden dieses Jahr diesen Antrag deshalb noch mal stellen.

Ein neuer Anfang

Unsere Haushaltsrede steht unter dem Motto: „Neue Wege für Leonberg – nachhaltig und modern“. Damit wollen wir als Grüne Gemeinderatsfraktion zum Ausdruck brin- gen, dass „business as usual“, also ein „Weiter so wie bisher“, für uns nicht in Frage kommt. Die Rahmenbedingungen für die Stadt Leonberg haben sich in den letzten Jahren nur geringfügig verändert. Der gerade im Vergleich der Großen Kreisstädte der Region zu hohe Schuldenstand steht historisch einmaligen Einnahmeüberschüs- sen gegenüber. Die finanzielle Ausstattung der Städte und Gemeinden ist besser denn je, verursacht durch die derzeitige Hochkonjunktur, das niedrige Zinsniveau und die Förderung der Kommunen durch die Landesregierung.

Mit dem Wechsel an der Verwaltungsspitze wollen wir eine Attraktivitätssteigerung in der Außenwirkung der Stadt Leonberg erreichen. Die Stadt Leonberg muss weg-

kommen von ihrem Image als „Stauhauptstadt der Republik“. Leonberg braucht ein qualitatives Wachstum in allen Bereichen: in der Stadtentwicklung, im Umwelt- und Energiebereich, in neuen Formen der Mobilität und bei einer Familienpolitik, die auf Teilhabe und soziale Gerechtigkeit aufbaut. Leonberg muss sich neu aufstellen, um im Wettbewerb der Städte nicht zu verlieren und es braucht ein stärkeres „Wir-Gefühl“, damit die Bürgerinnen und Bürger „ja“ zu ihrer Stadt sagen können.

Dem im September mit überzeugender Mehrheit neu gewählten Oberbürgermeister Martin Kaufmann gratulieren wir an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich. Wir bieten unsere Zusammenarbeit als Fraktion an und wir haben umgekehrt auch hohe Erwartungen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, lassen Sie mich skizzenhaft ein Entwicklungsszenario für die nahe Zukunft und speziell den kommenden Haushalt aufzeigen.

Bauen für die Zukunft

Zahlreiche Bauprojekte werden in den nächsten Monaten und Jahren das Gesicht der Stadt noch einmal verändern. Dabei müssen Qualität und nachhaltige Bauweise im Vordergrund stehen. Gerade erst hat die Architektenkammer Baden-Württemberg „Beispielhaftes Bauen“ im Landkreis Böblingen ausgezeichnet. 19 Projekte mit Auszeichnung verteilen sich im ganzen Landkreis, aber keines davon befindet sich in Leonberg. Warum wird in Rutesheim die neue Ortsmitte zu einem urbanen Vorzeigezentrum erfolgreich entwickelt, in Schönaich aufgezeigt wie man preisgünstig, aber in städtebaulicher Multifunktionalität Flüchtlingsunterkünfte realisiert, oder in Herrenberg ein Gewerbeobjekt ausgezeichnet – warum bekommen wir das in Leonberg nicht hin?

Bauen für die Zukunft bedeutet bauen für die Menschen. Das wollen wir an allen Brennpunkten realisieren. Ob am Postareal, an der Jahnstraße oder bei einer möglichen Entwicklung an der Berliner Straße. In allen Neubauprojekten wollen wir das selbst gesteckte Ziel, 25 % bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, erreichen.

Das Thema Quartiersentwicklung wird in Zukunft gerade im Zusammenhang mit der Entwicklung der Altersstruktur an Bedeutung gewinnen. Bei der aktuellen Ausschreibung durch das Sozialministerium Baden-Württemberg ist die Stadt nicht zum Zug

gekommen. Dies sollte letztlich zum Anlass genommen werden, den Programmantrag zu überarbeiten.

Auch wollen wir, dass die Stadt Überlegungen für eine Beteiligung an der Internationalen Bauausstellung 2027 anstellt.

Umwelt Energie Klimaschutz: Nahwärmenetz – Leo-Energie

Sehr geehrte Damen und Herren, wir wollen, dass auch Leonberg einen aktiven Anteil bei der Energiewende und dem Klimaschutz übernimmt. Wir hatten hochgesteckte Erwartungen bei der Gründung des Partnermodells Leonberg und EnBW. Da ist viel Ernüchterung geblieben. Die Nahwärmeversorgung des Layherareals ist dafür ein Beispiel: Hüh und Hott, erstmal rechnet es sich nicht, dann zeigen unsere Nachbarkommunen wie es geht. Die Sindelfinger Stadtwerke werden die Nahwärmeversorgung übernehmen. In Sindelfingen weiß man, wie man erfolgreich auf dem Markt agiert. Wir stellen einen Antrag, das Neubaugebiet Jahnstraße mit einer modernen und effizienten Nahwärmeversorgung zu versorgen.

Stadtwerke bzw. Leo-Energie sollen mittelfristig die Schnittstelle für Nahwärmeversorgung und weitere Dienstleistungen z.B. auch bei der Breitbandversorgung sein.

Lärmaktionsplan

Der vorgestellte Entwurf des Lärmaktionsplans ist nicht ambitioniert und beschränkt sich auf das Allernötigste. Nur mühselig konnten die Grenzwerte für Betroffenheit durch Lärm gesenkt werden. Bis heute ist nicht erkennbar wie man mit den vielen Anregungen der Bürgerinnen und Bürger umgehen will. Die bisher nicht abgeschlossene und halbherzige Bearbeitung des Lärmaktionsplanes führt eher zu Frust in der Bevölkerung, als dass tatsächliche Verbesserungen zu erwarten wären. Unzureichend ist auch, dass für die Umsetzung kein Geld eingeplant wird. Das wollen wir mit einem Antrag ändern.

Auch für unsere Kläranlage wollen wir einen Quantensprung erreichen. Statt lediglich einer Kapazitätserweiterung der Becken wollen wir einen Einstieg in die 4. Reinigungsstufe, bei der die endliche Ressource Phosphor aus dem Abwasser entfernt

wird. Beispiele für Kläranlagen mit dieser Technologie gibt es genug, nicht zuletzt die neue Anlage der Stadt Renningen.

Das Thema des dramatischen Rückgangs der Insektenpopulation und der Bienen wollen wir in Leonberg ebenfalls angehen. Leonberg muss bunter werden: Blühstreifen in der Stadt sollen nicht nur den Bienen Nahrung und Lebensraum geben, sondern auch das Stadtbild verschönern.

Zum Schluss:

Als Fazit bleibt, dass Leonberg im Vergleich mit den Großen Kreisstädten in der Region ein strukturelles Problem hat: mit die höchste Verschuldung, die geringste freie Spitze, welche die Investitionsentscheidungen massiv einschränkt, eine über die Jahre sich verschlechternde Tilgungsquote und einen Rückgang der Allgemeinen Rücklage auf ein Mindestniveau.

Leonberg hat kein Einnahme-, sondern ein Ausgabenproblem, welches sich seit vielen Jahren verschärft. Leonberg hat über seine Verhältnisse gelebt. Der nun vorliegende Haushaltsentwurf ist nur genehmigungsfähig, weil er auf außerordentliche Erträge durch Grundstücksverkäufe aufbaut, von der konjunkturell guten Lage profitiert, vom niedrigen Zinsniveau entlastet wird und durch die gelungene Finanzvereinbarung des Landes mit den Kommunen eine zusätzliche Planungssicherheit erreicht wird. Das ist weder ökonomisch nachhaltig, noch werden die ökologischen Nachhaltigkeitskriterien erreicht.

Die Risiken für die Zukunft liegen aber auf der Hand: Konjunkturelle Einnahmerückgänge oder ein Anstieg des Zinsniveaus werden zukünftige Haushalte nicht mehr ermöglichen.

Unsere Stadt braucht einen Aufbruch. Ich wünsche uns bei den anstehenden Beratungen Mut zur Veränderung und zum Aufbruch in eine nachhaltige Zukunft.

Birgit Widmaier und Dr. Bernd Murschel; 07.11.2017